

die Staatshilfe mehr oder weniger für die Folge entziehen oder schmälern; eine Entschliebung, welche sich darauf gründete, daß derselbe mehr und mehr seinem Verfall entgegen gehe, mindestens zu wenig lohnende Beschäftigung gewähre, als daß auf sein Fortbestehen weitere Mühe und weiteres Geld verwendet werden möchte, und daß vielmehr neue Industriezweige an die Stelle der alten im obern Erzgebirge herbeigezogen werden möchten. So sehr ich aber auch im Interesse des ganzen Obererzgebirges, namentlich des östlichen Theils desselben, den ich zu vertreten die Ehre habe, wünschen muß, daß demselben möglichst bald neue Erwerbsquellen eröffnet werden möchten, so glaube ich doch einmal, daß es dazu großer und durchgreifender Maßregeln bedürfen wird. Mit einem Worte, dies kann nur durch einen Anschluß des obern Erzgebirgs von Annaberg aus an das Eisenbahnnetz erreicht werden. Nächstdem aber, meine Herren, ist dieser Industriezweig, von welchem speciell zu sprechen ich mir die Erlaubniß genommen habe, ein solcher, welcher nach den von mir gemachten Erfahrungen unter den Modewaaren des obern Erzgebirgs gerade der constanteste genannt zu werden verdient. Denn die geklöppelten Spitzen sind ein Artikel, welcher bei den Frauen immer einen eigenthümlichen Werth behauptet und daher hat auch derselbe sogar in schlechten Zeiten einen guten Theil der dichten Bevölkerung des obern Erzgebirgs beschäftigt, und in guten Zeiten wird darin ein Umsatz von mehreren Millionen Thalern gemacht. Es beweist dies auch wieder die jetzige Zeit, wo infolge der bedauerlichen Krisis die Geschäfte im obern Erzgebirge gänzlich stocken, besonders die Geschäfte mit Nordamerika, von welchen mehr oder weniger die Existenz der dortigen Bevölkerung abhängt. Auch jetzt sind die wollenen Spitzen das Einzige, was derselben noch leidlich das Dasein fristet. Es ist zwar ein knappes Tagelohn, welches dabei verdient wird, aber ein knappes Tagelohn ist immer besser, als gar kein Tagelohn. Es ist daher sehr wichtig, die Spitzenklöppelei nicht nur dem Obererzgebirge zu erhalten, sondern auch durch Unterstützung der Bildungsanstalten dafür noch mehr zu beleben, die Hände dafür geschickt zu machen, damit dieser Industriezweig nicht etwa Sachsen und — Deutschland, füge ich hinzu — ganz entrissen werde, damit vielmehr Sachsen hierin in eine wirksame Concurrenz mit dem Auslande, namentlich Belgiens treten könne, wo die Spitzenindustrie namentlich in neuerer Zeit einen großen Aufschwung genommen hat. Ich bin hiermit zum Schluß gelangt. Es war meine Absicht nur, der hohen Staatsregierung einestheils meinen Dank dafür auszusprechen, daß sie diesem Industriezweig in neuerer Zeit wieder größere Aufmerksamkeit zugewendet hat; andererseits aber ihr denselben zu weiterer Unterstützung angelegentlichst für die Folge zu empfehlen.

Abg. Koelz: Ich habe die Petition, welche der Herr Referent erwähnte, wie die Kammer weiß, zu der meinigen

gemacht, nicht, weil sie aus Chemnitz datirt, denn dieser Umstand legt mir keine derartige Verpflichtung auf, nein, um deswillen, weil ich von der Richtigkeit der Thatsachen, die zu ihrer Unterstützung vorgebracht worden sind, wie von der segensreichen Wirksamkeit des Instituts vollständig überzeugt bin und weil ich aus diesem Grunde an dessen fernern Bestehen und Gedeihen ein persönliches Interesse nehme. Die Sonntagschulen, nicht bloß die Chemnitzer, sondern, soviel mir bekannt, alle Sonntagschulen des Landes, verfolgen den löblichen und für den Staat nicht unwichtigen Zweck, durch Lehre und Unterricht denjenigen jungen Leuten Unterstützung zu gewähren, die der Schule ent wachsen sind, demungeachtet aber der Kenntnisse mehr oder weniger, ja oft gänzlich entbehren; die zur fernern Ausbildung in ihrem Beruf und zur Gründung ihrer Existenz im bürgerlichen Leben so wünschenswerth und nicht selten nothwendig sind, denen aber Zeit, Gelegenheit und in den meisten Fällen auch die Mittel fehlen, um sich diese Kenntnisse auf einem andern Wege anzueignen. Ich freue mich, daß die Deputation der Petition wenigstens nicht entgegengetreten ist, obschon ich nach Lage der Sache hätte wünschen dürfen, daß sie bei dem Rathe, den sie der Kammer ertheilt hat, noch einen Schritt weiter gegangen wäre, als sie gegangen ist und die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen hätte. Wenn ich hierauf jetzt nicht einen besondern Antrag stelle, so geschieht dies in der Ueberzeugung, daß die Staatsregierung, wenn die Petition Seiten der Kammer an sie gelangt, derselben nicht diejenige Berücksichtigung versagen werde, die sie verdient, und die ihr das Ministerium nach den ihm gebotenen Mitteln angebeihen zu lassen im Stande ist.

Königlicher Commissar Dr. Weinlig: In Bezug auf diese Petition aus Chemnitz erlaube ich mir die Bemerkung, daß einer von den Gründen für die Erhöhung des Postulats eben der Wunsch der Regierung gewesen ist, der Chemnitzer Sonntagschule Etwas zuzulegen.

Abg. Koelz: Ich bin für diese erfreuliche Mittheilung dem Herrn königlichen Commissar dankbar.

Präsident Dr. Haase: Es scheint nicht, daß noch Jemand über die Unterposition B. das Wort begehre. Die Deputation sagt Seite 83, daß sie mit Genehmigung der hohen Staatsregierung das hier in Rede stehende Postulat von 55,000 auf 50,000 Thaler herabgestellt habe und empfiehlt der Kammer diese 50,000 Thaler zur Bewilligung. Bewilligt also die Kammer die geforderten 50,000 Thaler? — Einstimmig Ja!

Ferner ist zu gedenken der erwähnten Petition, welche Seiten des gedachten Handwerkervereins der Kammer überreicht worden ist und worin um eine Verwendung bei der Staatsregierung gebeten wird, die der Sonntagschule zu Chemnitz zeither gewährte Beihilfe von 500 Thaler angemessen zu erhöhen. Die Deputation hat angerathen,